



Cross-Asset- und Strategy-Research

# Weltmeister bei den Energiepreisen? Nein!

## Industriestrom und -gas sind in Deutschland nicht überteuert

Deutschlands Wirtschaft schwächelt nachhaltig. Auf die Frage, warum das so ist, höre ich in Diskussionen mit Kunden immer wieder ein Argument: die hohen Energiepreise in Deutschland. Bei Gas- und Strom würden wir unsere Industrie, die zentrale Säule des Standorts, aus dem Markt preisen. Manchmal bekommt man fast den Eindruck, der Morgenthau-Plan setze sich 80 Jahre später doch noch ganz von selbst um, und unsere industrielle Tradition gehe bald komplett über die Wupper. Oder den Neckar. Wegen der nur in Deutschland so hohen Energiepreise. Der Ruf nach einem verbilligten Industriestrom ist zwar verstummt, aber das Thema bewegt die Menschen immer noch. Auch, weil gerade die energieintensiven Branchen in Deutschland besonders von der industriellen Rezession betroffen sind.

### Ein Blick auf die Daten klärt auf

Was ist also dran an den Klagen? Es ist immer eine gute Idee, sich von Daten und Fakten inspirieren zu lassen. Denn: Ob die Energiepreise in Deutschland im Ländervergleich hoch oder niedrig sind, ist keine Frage der Meinung, sondern eine Frage der empirischen Evidenz. Was erzählen uns die Daten?

Wenn wir auf die Grafik rechts schauen, wird deutlich, dass Industrieunternehmen in Deutschland gerade beim Strom bis 2020 tatsächlich um die 40 % mehr aufwenden mussten als die europäische Konkurrenz. Aber das sind Sorgen von gestern! Denn seit der durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine ausgelösten Energiekrise hat sich der Unterschied stark reduziert. In der zweiten Jahreshälfte 2023 war der Preis nur noch 15 % höher. 2024 sind die Strompreise für Unternehmen weiter gefallen: Im [Februar](#) lagen sie etwa 28 %(!) unter dem Jahresmittel 2023.

Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

10. Mai 2024

## Energieintensive Industrie im Rückwärtsgang

Abb. 1: Strom- und Gaspreise der deutschen Industrie (2014-2023, in % des EU-Durchschnitts)



Quelle: Eurostat, LBBW Research

Es ist für mich schwer nachvollziehbar, weshalb die Klage der vermeintlich wettbewerbsfeindlichen Energiepreise gerade in dem Moment besonders laut ertönte, als der Preisnachteil gerade wegschmolz.

Auch bei [Erdgas](#) sind die Beschaffungspreise auf das Niveau von 2021 zurückgegangen, sie bleiben aber im Vergleich zu den Jahren davor erhöht. Im europäischen Vergleich waren Deutschlands Unternehmen zuletzt sogar besser dran (schwarze Linie in Abb. 1).

### Die Politik hat geholfen

Verantwortlich für die sinkenden Energiepreise industrieller Kunden sind bei Gas die niedrigeren Beschaffungspreise. Trotz gegenüber den Vorkriegsjahren gestiegener Einkaufs-, Netz- und Vertriebskosten sind auch bei Industriestrom die Preise gefallen. Dafür dürfen sich die Unternehmerinnen und Unternehmer in Berlin bedanken. Betrugten Steuern und Abgaben 2021 noch mehr als 9 Cent pro Kilowattstunde, liegt die staatliche Belastung heute unter 1,5 Cent (siehe Abbildung 2). Der Wegfall der EEG-Umlage war der wichtigste Faktor.

### Billiger geht immer ...

Aber natürlich besteht die Welt nicht nur aus Europa. Und wenn wir über den EU-Tellerrand hinausblicken, dann müssen wir erkennen, dass etwa in [Nordamerika oder China](#) die Energiepreise deutlich unter denen liegen, die in Europa darstellbar sind. Bei Energiekosten können wir etwa dem Fracking-Champion USA nicht das Wasser reichen. Aber das ist nicht neu. Für besonders energieintensive Branchen kann das ein Anreiz zur Abwanderung sein. Aber gesamtwirtschaftlich sind die Energiekosten kein existenzbedrohendes Problem (mehr). Deshalb: Bitte wieder beruhigen. Die Energiekrise ist vorbei!

### Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

## Energiekosten stark gefallen!

Abb. 2: Deutschland Industriestrompreis (Ct/kWh)



(Durchschnittlicher Strompreis für Neuabschlüsse in der Industrie, Jahresverbrauch 160.000 bis 20 Mio. kWh)  
Quelle: [BDEW](#), LBBW Research